

## **Auftrag Michael (Donat) betreffend behördliche Regulierung von Schaden verursachende Wölfe**

Die Bündner Landwirtschaft steht mit der Zunahme der Wolfsbestände vor einer grossen Herausforderung. Vor allem Kleinviehhalter sehen ihre Ausrichtung durch die steigenden Wolfsangriffe in grosser Gefahr. Zunehmend vor grosse Probleme gestellt werden auch die Mutterkuhhalter. Durch das steigende Schutzbedürfnis der Mutterkühe wird das Handling der Einzeltiere und Herden auf Alpen und Weiden gegenüber Personal und Touristen immer schwieriger.

Herdenschutzmassnahmen bei der Kleinviehhaltung mit elektrifizierten Zäunen und/oder Schutzhunde sind zum Teil umgesetzt oder in Umsetzung. Da der Einsatz von Herdenschutzhunde aufgrund von fehlender Anzahl und logistischen Schwierigkeiten für den breiten Einsatz nicht möglich ist, ruhen die Hoffnungen der Bauern vor allem auf den technischen Herdenschutz. Diesen Sommer gab es aber trotz anerkanntem Herdenschutz mit Zäunen und Herdenschutzhunde auf Heimweiden und Alpen tödliche Wolfsangriffe. Bis zum 21. August dieses Jahres wurden bei 21 Attacken 97 Risse bei Schafen und Ziegen festgestellt. In Präz und im Safiental wurden mit grösster Wahrscheinlichkeit vom gleichen Wolf oder Wolfsrudel total 16 Ziegen aus geschützten Herden gerissen. Auf Alp Mer in Pigniu wurden 5 Schafe trotz Herdenschutzhunde gerissen. Diese Entwicklung stellt die Tierhalter vor einer grossen Ohnmacht. Es ist zu befürchten, dass ohne Massnahmen gegen schadenverursachende Wölfe viele Landwirte die von Kanton Graubünden geförderte Kleinviehhaltung aufgeben werden.

Die aktuelle Gesetzgebung lässt eine behördliche Regulierung von Schaden verursachende Wölfe bei umgesetztem Herdenschutz zu. Es wird unterschieden zwischen dem behördlichen Einzelabschuss eines Einzelwolfes, wenn dieser einen konkreten und erheblichen Schaden verursacht (Art. 12 Abs. 2 JSG i.V.m. Art. 9<sup>bis</sup> JSV) und der behördlichen Regulierung eines sich aktuell fortpflanzender Wolfsrudels (=Wolfsbestand), wenn dieses einen konkreten grossen Schaden verursacht (Art. 12 Abs. 4 JSG i.V.m. Art. 4<sup>bis</sup> JSV). Die Kantone verfügen dabei über eigene Kompetenzen.

### **Art. 4 Regulierung von Beständen geschützter Arten (JSV)**

*Mit vorheriger Zustimmung des BAFU können die Kantone befristete Massnahmen zur Regulierung von Beständen geschützter Tierarten treffen, wenn Tiere einer bestimmten Art trotz zumutbarer Massnahmen zur Schadenverhütung: c. grosse Schäden an Wald, landwirtschaftlichen Kulturen oder Nutztierbeständen verursachen; oder*

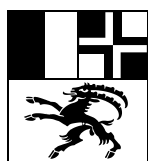
### **Art. 9<sup>bis</sup> Massnahmen gegen einzelne Wölfe (JSV)**

*Der Kanton kann eine Abschussbewilligung für einzelne Wölfe erteilen, die erheblichen Schaden an Nutztieren anrichten. Ein erheblicher Schaden an Nutztieren durch einen einzelnen Wolf liegt vor, wenn in seinem Streifgebiet: a. mindestens 35 Nutztiere innerhalb von vier Monaten getötet werden; oder b. mindestens 25 Nutztiere innerhalb eines Monats getötet werden; oder c. mindestens 15 Nutztiere getötet werden, nachdem im Vorjahr bereits Schäden durch Wölfe zu verzeichnen waren.*

**Aufgrund der Entwicklung und der zu befürchteten starken Zunahme der Wolfsbestände sowie die damit einhergehende Schadenzunahme im Kanton Graubünden, auch in geschützten Herden, beauftragen die Unterzeichnenden die Regierung, alle Kompetenzen bei der behördlichen Regulierung gegenüber Schaden verursachenden Wölfen zu nutzen und sofort umzusetzen.**

Chur, 30. August 2019

**Michael (Donat)**, Schmid, Niggli (Samedan), Aebli, Alig, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Caluori, Casty, Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Chur), Caviezel (Davos Clavadel), Censi, Clalüna, Claus, Danuser, Della Cà, Deplazes (Chur), Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Ellemunter, Epp, Fasani, Favre Accola, Felix, Flütsch, Föhn, Gartmann-Albin, Gasser, Giacomelli, Gort, Grass, Gugelmann, Hardegger, Hefti, Hitz-Rusch, Hohl, Hug, Jenny, Jochum, Kasper, Koch, Kohler, Kunz (Fläsch), Kuoni, Loepfe, Loi, Märchy-Caduff, Marti, Michael (Castasegna), Mittner, Müller (Susch), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pfäffli, Rettich, Ruckstuhl, Rüegg, Salis, Sax, Schneider, Tanner, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Ulber, Valär, Widmer-Spreiter (Chur), Zanetti (Sent), Costa, Davaz, Engler (Surava), Federspiel, Niederreiter



Sitzung vom

21. Oktober 2019

Mitgeteilt den

24. Oktober 2019

Protokoll Nr.

770

### **Auftrag Michael (Donat)**

betreffend behördliche Regulierung von Schaden verursachenden Wölfen

### **Antwort der Regierung**

Für die Regierung ist die im Auftrag dargelegte Einschätzung, wonach gerade die Landwirtschaft von der Grossraubtierproblematik besonders betroffen ist, nachvollziehbar. Die Umstellung der Weide- und Sömmerungsbetriebe auf einen gut funktionierenden Herdenschutz ist schwierig, zeitintensiv und kostspielig.

Im Kanton Graubünden wird seit Jahren auf allen möglichen Ebenen versucht, das Zusammenleben von Wolf und Mensch im intensiv genutzten Kantonsgebiet zu ermöglichen. Dies zeigt sich einerseits im konsequent durchgeführten Grossraubtier-Management und dem Bestreben um eine möglichst transparente Kommunikation. Andererseits wird dies verdeutlicht durch das Engagement der am landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof eingeführten Beratung für Herdenschutz. Mit Engagement und mittlerweile auch mit grosser Erfahrung werden die Viehhalter zum Thema Herdenschutz beraten. Aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Wolfs auf dem Kantonsgebiet und den jüngsten Vorkommnissen ist allerdings eine konfliktbringende Entwicklung des Verhaltens einzelner Wölfe, aber auch einzelner Rudel, zu erkennen. Ereignen sich bei Nutztierherden trotz Herdenschutzmassnahmen Schäden, sind griffige Massnahmen nötig, um schnell vor Ort eingreifen zu können.

Die aktuelle Gesetzgebung lässt eine behördliche Regulierung von Schaden verursachenden Wölfen unter gewissen Voraussetzungen und mit vorheriger Zustimmung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) zu. Es wird unterschieden zwischen dem behördlichen Einzelabschuss eines Einzelwolfes, wenn dieser einen konkreten und erheblichen Schaden verursacht (Art. 12 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel [Jagdgesetz, JSG; SR 922.0]) und der behördlichen Regulierung eines sich aktuell fortpflanzenden Wolfsrudels, wenn dieses einen konkreten grossen Schaden verursacht (Art. 12 Abs. 4 JSG). Die-

se Möglichkeit zur "Regulierung von Wölfen" in der heutigen Form besteht erst seit der Revision der Ausführungsbestimmungen zum JSG Mitte 2015. Vorausgesetzt ist, dass es trotz griffiger Herdenschutzmassnahmen zu Schadensereignissen kommt.

Im Sommer 2019 töteten Wölfe aus dem Beverinrudel rund 48 Schafe und Ziegen, wobei während zwei Rissereignissen im Juni bei Prau da l'Alp und im Juli bei Safien-Neukirch insgesamt 15 Ziegen auf Weiden getötet wurden, die mittels wirksamen Herdenschutzmassnahmen geschützt waren. Damit war die rechtlich definierte Schadensschwelle erstmals erreicht und die Bedingungen für das Erteilen einer Regulationsbewilligung durch den Kanton gegeben. Seitens der Behörden wurde unmittelbar das Verfahren für die Regulierung des Beverinrudels eingeleitet. Nach Vorliegen der genetischen Analysen und auf entsprechendes Gesuch hin erteilte das BAFU am 23. September 2019 seine Zustimmung zum Abschuss von insgesamt vier Wölfen aus dem Beverinrudel, unter Schonung der Elterntiere. Am 4. Oktober 2019 erging die kantonale Verfügung zur Bestandesregulierung des Wolfsrudels Beverin.

Die Regierung ist davon überzeugt, dass nur mit der Möglichkeit eines Eingriffs bei verhaltensauffälligen Wölfen und Bestandesregulationsmassnahmen ein Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf in der Kulturlandschaft möglich ist. Nebst der Schutzaufgabe im Umgang mit geschützten Arten gehört die konsequente Ergreifung von Interventionsmassnahmen deshalb genau gleich zur Praxis der zuständigen Behörden, wie auch Präventions- und Vergrämungsmassnahmen umgesetzt werden. Es kann demzufolge festgestellt werden, dass die rechtlich eingeräumten Kompetenzen bei der behördlichen Regulierung von Schaden verursachenden Wölfen bzw. Wolfsrudeln bereits heute konsequent genutzt und sofort umgesetzt werden. Die Regierung ist zudem zuversichtlich, dass mit dem vom Bundesparlament revidierten eidgenössischen Jagdgesetz der erwünschte Spielraum entsteht, um den Wolfsbestand auf ein annehmbares Mass zu regulieren.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag zu überweisen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Jon Domenic Parolini

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

**Incumbensa Michael (Donat) concernent ina regulaziun uffiziala da lufs che chaschunan donns**

Pervia dal dumber creschent da lufs sa vesa l'agricultura grischuna confruntada cun grondas sfidas. Oravant tut possessuras e possessurs da muvel manidel vesan lur lavur en in grond privel perquai ch'i dat adina dapli attatgas dal luf. Confruntads cun problems pli e pli gronds vegnan er las possessuras ed ils possessur da vatgas-mamma. Pervia dal regl da protecziun creschent da las vatgas-mamma daventa il contact cun animals singuls e cun muntaneras sin alps e sin pastgiras adina pli difficil per il persunal e per las turistas ed ils turists.

Mesiras per la protecziun da muntaneras tar la tegnida da muvel manidel cun saivs electrifitgadas e/u cun chauns da protecziun èn realisadas per part u vegnan realisadas. Damai ch'i n'è betg pussaivel da duvrar dapertut chauns da protecziun da muntaneras, perquai ch'i dat memia paucs dad els e pervia da difficultads logisticas, sa basan la speranzas da las puras e dals purs oravant tut sin la protecziun tecnica da muntaneras. Questa stad hai dà – malgrà la protecziun da muntaneras reconuschida cun saivs e cun chauns da protecziun – attatgas mortals da lufs sin pastgiras da chasa e sin alps. Fin ils 21 d'avust da quest onn èn vegnidas constatadas 21 attatgas cun 97 nursas e chauras stgarpadas. A Prüz ed en la Val Stussavgia èn vegnidas mazzadas 16 chauras or da muntaneras protegidas cun fitg gronda probabilitad dal medem luf u dal medem triep da lufs. Sin l'alp Mer a Pigniu èn vegnidas mazzadas 5 nursas malgrà ils chauns da protecziun. Quest svilup munta per las possessuras ed ils possessurs d'animals ina gronda impotenza. I sto vegnir temì che bleras puras e blers purs vegnan a dar si la tegnida da muvel manidel promovida dal chantun Grischun, sche mesiras cunter lufs che chaschunan donns na vegnan betg prendidas.

La legislaziun actuala permetta a las autoritads da regular lufs che chaschunan donns, sche la protecziun da muntaneras è realisada. I vegn fatg la differenza tranter la sajettada uffiziala d'in singul luf, sche quel chaschuna in donn concret e considerabel (art. 12 al. 2 LChP en cumbinaziun cun l'art. 9<sup>bis</sup> OChP) e la regulaziun uffiziala d'in triep da lufs che sa reproducescha actualmain (= dumber da lufs), sche quel chaschuna in donn grond concret (art. 12 al. 4 LChP en cumbinaziun cun l'art. 4<sup>bis</sup> OChP). En quest connex han ils chantuns atgnas competenzas.

**Art. 4 Regulaziun dal dumber da spezias protegidas (OChP)**

*Sch'il UFAM dat avant ses consentiment, pon ils chantuns prender per in tschert temp mesiras per regular il dumber da spezias d'animals protegids, sche animals d'ina tscherta spezia – malgrà mesiras pretendiblas per prevegnir a donns: c. chaschunan gronds donns vi dal guaud, vi da culturas agricolas u vi d'effectivs d'animals da niz; ubain*

**Art. 9<sup>bis1</sup> Mesiras cunter singuls lufs (OChP)**

*Il chantun po dar la permissiun da sajettar singuls lufs che chaschunan donns considerabels vi d'animals da niz. In donn considerabel vi d'animals da niz chaschunà d'in singul luf è avant maun, sche en ses territori: a. almain 35 animals da niz vegnan mazzads entaifer 4 mais; u b. almain 25 animals da niz vegnan mazzads entaifer 1 mais; u c. almain 15 animals da niz vegnan mazzads, suenter che donns tras lufs èn vegnids constatads gia l'onni precedent.*

**Pervia dal svilup e pervia da la ferma creschientscha dal dumber da lufs che sto vegnir temida sco er pervia da l'augment dals donns che va maun en maun cun quai en il chantun Grischun, er en muntaneras protegidas, incumbenseschan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders la regenza d'utilisar e da realisar immediatmain tut las competenzas per regular uffizialmain lufs che chaschunan donns.**

Cuira, ils 30 d'avust 2019

**Michael (Donat)**, Schmid, Niggli (Samedan), Aebli, Alig, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Caluori, Casty, Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Cuira), Caviezel (Tavau Clavadel), Censi, Clalüna, Claus, Danuser, Della Cà, Deplazes (Cuira), Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Ellemunter, Epp, Fasani, Favre Accola, Felix, Flütsch, Föhn, Gartmann-Albin, Gasser, Giacomelli, Gort, Grass, Gugelmann, Hardegger, Hefti, Hitz-Rusch, Hohl, Hug, Jenny, Jochum, Kasper, Koch, Kohler, Kunz (Fläsch), Kuoni, Loepfe, Loi, Märchy-Caduff, Marti, Michael (Castasegna), Mittner, Müller (Susch), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pfäffli, Rettich, Ruckstuhl, Rüegg, Salis, Sax, Schneider, Tanner, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Ulber, Valär, Widmer-Spreiter (Cuira), Zanetti (Sent), Costa, Davaz, Engler (Surava), Federspiel, Niederreiter



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

21 d'october 2019

24 d'october 2019

770

### **Incumbensa Michael (Donat)**

concernent ina regulaziun uffiziala da lufs che chaschunan donns

### **Resposta da la regenza**

Per la regenza chapai vla è la valitaziun sco ch'ella vegn preschenta en l'incumbensa e tenor la quala gist l'agricultura è pertutgada spezialmain da la problematica dals animals da rapina gronds. La midada dals manaschis da pastgira e d'alpegiada ad ina protecziun da muntaneras che funcziuna bain è difficila, intensiva areguard il temp e chaschuna gronds custs.

En il chantun Grischun vegni empruvà dapi onns sin tut ils plauns pussaivels da pussibilitar la convivenza dal luf e da l'uman en il territori chantunal utilisà en moda intensiva. Quai sa mussa d'ina vart en il management dals animals da rapina gronds pratitgà consequentamain ed en la stenta per ina communicaziun uschè transparenta sco pussaivel. Da l'autra vart vegn quai suttastritgà tras l'engaschament da la cussegliaziun per la protecziun da muntaneras ch'è vegnì stgaffi al center da furnaziun e cussegliaziun agricola Plantahof. Cun engaschament ed en il fratemp er cun gronda experientscha vegnan cussegliads ils possessurs da muaglia davart il tema da la protecziun da muntaneras. Pervia da la derasaziun creschenta dal luf sin il territori chantunal e pervia dals ultims eveniments sto però vegnir constatà in svilup dal cumportament da singuls lufs, ma er da singuls trieps, che chaschuna conflicts. Sch'i dat – malgrà las mesiras per la protecziun da muntaneras – donns en muntaneras d'animals da niz, dovri mesiras effizientas per pudair intervegnir svelt al lieu.

La legislaziun actuala permetta – sut tschertas premissas e cun il consentiment precedent da l'uffizi federal d'ambient (UFAM) – ina regulaziun d'uffizi dals lufs che chaschunan donns. I vegn differenzià tranter la sajettata uffiziala d'in singul luf, sche quel chaschuna in donn concret e considerabel (art. 12 al. 2 da la lescha federala davart la chatscha e la protecziun dals mamifers e dals utschels selvadis [lescha da chatscha, LChP; CS 922.0]) e la regulaziun uffiziala d'in triep da lufs che sa reproducescha actualmain, sche quel chaschuna in grond donn concret (art. 12 al. 4

LChP). Questa pussaivladad per "regular ils lufs" en questa furma exista pir dapi la revisiun da las disposiziuns executivas tar la LChP mez 2015. La premissa è ch'i dettia donns, malgrà mesiras effectivas per proteger las muntaneras.

La stad 2019 han lufs dal triep dal Beverin stgarpà var 48 nursas e chauras. En quest connex è vegnidas mazzadas durant duas attatgas – il zercladur sin il Prau da l'Alp ed il fanadur a Stussavgia-Neukirch – tut en tut 15 chauras sin pastgiras ch'eran protegidas cun mesiras efficaciazas per la protecziun da muntaneras. Cun quai è la limita da donns definida en la lescha vegnida cuntanschida per l'emprima giada e las cundiziuns per conceder ina permissiun da regulaziun tras il chantun è stadas ademplidas. Da vart da las autoritads è vegnida iniziada directamain la procedura per regular il triep dal Beverin. Suenter che l'analisa genetica è stada avant maun e sin ina dumonda correspondentia ha il UFAM dà ils 23 da settember 2019 ses consentiment a la sajettata da tut en tut quatter lufs dal triep dal Beverin, schanegiond ils animals geniturs. Ils 4 d'october 2019 è vegnida relaschada la disposiziun chantunala per regular il dumber dals lufs dal triep dal Beverin.

La regenza è persuadida che la convivenza tranter l'uman ed il luf en la cuntrada cultivada è mo pussaivla, sch'i dat la pussaivladad d'intervegnir en cas da lufs che han in cumportament problematic e da prender mesiras per regular il dumber. Ultra da l'incumbensa da protecziun en il tractament da spezias protegidas tutga il prender consequentamain mesiras d'intervenziun pia precis uschia tar la pratica da las autoritads responsablas sco la realisaziun da mesiras da prevenziun e da spaventada. I po pia vegnir constatà che las cumpetenzas concedidas dal dretg per regular d'uffizi lufs resp. trieps da lufs, che chaschunan donns, vegnan gia oz duvradas en moda consequenta e realisadas immediatamain. Plinavant ha la regenza buna speranza che la lescha federala davart la chatscha, che l'assemblea federala ha revedì, dettia las libertads giavischadas per regular il dumber da lufs ad ina dimensiun acceptabla.

Sa basond sin questas consideraziuns propona la regenza al cussegl grond d'acceptar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Il chancelier:

Dr. Jon Domenic Parolini

Daniel Spadin

## **Incarico Michael (Donat) concernente la regolazione da parte delle autorità di lupi che causano danni**

A seguito dell'aumento degli effettivi di lupi, l'agricoltura grigionese si trova confrontata a un'importante sfida. Soprattutto i detentori di bestiame minuto vedono il proprio tipo di allevamento esposto a un grande rischio a causa del crescente numero di attacchi da parte di lupi. Anche i detentori di vacche nutrici si vedono viepiù confrontati a grossi problemi. A seguito dell'istinto di protezione più marcato manifestato dalle vacche nutrici, la gestione dei singoli capi e delle mandrie sugli alpi e sui pascoli si fa sempre più difficile per quanto riguarda sia il rapporto con il personale, sia quello con i turisti.

In relazione alla detenzione di bestiame minuto, le misure di protezione delle greggi con recinti elettrici e/o con cani da protezione sono in parte già state attuate o sono in corso di attuazione. Dato che i cani da protezione del bestiame non possono essere impiegati su vasta scala per via del loro scarso numero e di difficoltà logistiche, le speranze dei contadini sono riposte soprattutto nella protezione del bestiame mediante dispositivi tecnici. Nonostante le misure di protezione del bestiame riconosciute con recinti e cani da protezione, quest'estate su pascoli e alpi si sono verificati attacchi da parte di lupi con esito letale. Fino al 21 agosto di quest'anno, in occasione di 21 attacchi sono stati sbranati 97 capi tra pecore e capre. A Präz e nella Valle di Safien, con ogni probabilità lo stesso lupo o lo stesso branco di lupi ha sbranato in totale 16 capre di greggi protette. Sull'alpe Mer a Pigniu 5 pecore sono state sbranate nonostante la presenza dei cani da protezione. Questa evoluzione crea un grande senso di impotenza tra i detentori di animali. Vi è da temere che in assenza di misure contro i lupi che causano danni molti agricoltori abbandoneranno la detenzione di bestiame minuto, sostenuta dal Cantone dei Grigioni.

Se le misure di protezione del bestiame sono state attuate, la legislazione attuale permette una regolazione da parte delle autorità di lupi che causano danni. Si distingue tra l'abbattimento da parte delle autorità di un singolo lupo che ha causato un danno concreto e rilevante (art. 12 cpv. 2 LCP in unione con l'art. 9<sup>bis</sup> OCP) e la regolazione da parte delle autorità di un branco di lupi (=effettivo di lupi) che si è riprodotto, se questo ha causato un ingente danno concreto (art. 12 cpv. 4 LCP in unione con l'art. 4<sup>bis</sup> OCP). A questo riguardo i Cantoni dispongono di competenze proprie.

### **Art. 4 Regolazione degli effettivi di specie protette (OCP)**

*Previa approvazione dell'UFAM, i Cantoni possono prendere provvedimenti temporanei per la regolazione degli effettivi di specie animali protette se animali di una determinata specie, nonostante misure ragionevolmente esigibili per la prevenzione dei danni: c. causano danni ingenti alla foresta, alle colture agricole o agli animali da reddito; oppure*

### **Art. 9<sup>bis</sup> Misure contro singoli lupi (OCP)**

*Il Cantone può rilasciare un'autorizzazione di abbattimento per singoli lupi che causano danni rilevanti ad animali da reddito. Un danno ad animali da reddito causato da un singolo lupo è considerato rilevante se nel suo areale abituale di attività: a. sono uccisi almeno 35 animali da reddito nell'arco di quattro mesi; oppure b. sono uccisi almeno 25 animali da reddito nell'arco di un mese; oppure c. sono uccisi almeno 15 animali da reddito dopo che l'anno precedente erano già stati registrati danni causati da lupi.*

**Per via dell'evoluzione e del forte aumento da temere degli effettivi di lupi nonché dell'aumento dei danni a ciò associato nel Cantone dei Grigioni, anche tra le greggi protette, le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di sfruttare tutte le competenze che gli spettano in relazione alla regolazione da parte delle autorità di lupi che causano danni e di attuarle subito.**

Coira, 30 agosto 2019

**Michael (Donat)**, Schmid, Niggli (Samedan), Aebli, Alig, Berther, Bettinaglio, Brandenburger, Brunold, Buchli-Mannhart, Caluori, Casty, Casutt-Derungs, Cavegn, Caviezel (Coira), Caviezel (Davos Clavadel), Censi, Clalüna, Claus, Danuser, Della Cà, Deplazes (Coira), Deplazes (Rabius), Derungs, Dürler, Ellemunter, Epp, Fasani, Favre Accola, Felix, Flütsch, Föhn, Gartmann-Albin, Gasser, Giacomelli, Gort, Grass, Gugelmann, Hardegger, Hefti, Hitz-Rusch, Hohl, Hug, Jenny, Jochum, Kasper, Koch, Kohler, Kunz (Fläsch), Kuoni, Loepfe, Loi, Märchy-Caduff, Marti, Michael (Castasegna), Mittner, Müller (Susch), Natter, Niggli-Mathis (Grüsch), Noi-Togni, Papa, Pfäffli, Rettich, Ruckstuhl, Rüegg, Salis, Sax, Schneider, Tanner, Thomann-Frank, Tomaschett (Breil), Ulber, Valär, Widmer-Spreiter (Coira), Zanetti (Sent), Costa, Davaz, Engler (Surava), Federspiel, Niederreiter



Seduta del

21 ottobre 2019

Comunicata il

24 ottobre 2019

Protocollo n.

770

### **Incarico Michael (Donat)**

concernente la regolazione da parte delle autorità di lupi che causano danni

### **Risposta del Governo**

Per il Governo risulta comprensibile la valutazione esposta nell'incarico secondo la quale proprio l'agricoltura risulta particolarmente colpita dalla problematica relativa ai grandi predatori. Per le aziende che gestiscono pascoli e per le aziende d'estivazione è difficile, oneroso in termini di tempo e costoso provvedere a una protezione del bestiame ben funzionante.

Nel Cantone dei Grigioni si cerca da anni a tutti i livelli possibili di permettere la convivenza tra lupi ed essere umano nel territorio cantonale fortemente sfruttato. Ciò si manifesta da un lato nella coerente gestione dei grandi predatori e negli sforzi finalizzati a una comunicazione il più possibile trasparente. D'altro lato ciò viene illustrato dall'impegno del servizio di consulenza in materia di protezione del bestiame istituito presso il Centro di formazione e consulenza agraria Plantahof. Con impegno e nel frattempo anche con grande esperienza, ai detentori di bestiame viene fornita consulenza riguardo al tema della protezione del bestiame. A seguito della crescente diffusione del lupo sul territorio cantonale e dei recenti episodi si individua tuttavia uno sviluppo del comportamento di singoli lupi, ma anche di singoli branchi, che è fonte di conflitti. Quando nonostante l'adozione di misure di protezione del bestiame vi sono greggi di animali da reddito che subiscono danni, si rendono necessarie misure efficaci per poter intervenire rapidamente in loco.

A determinate condizioni e con il previo consenso dell'Ufficio federale dell'ambiente (UFAM), la legislazione attuale permette una regolazione da parte delle autorità di lupi che causano danni. Si distingue tra l'abbattimento da parte delle autorità di un singolo lupo che ha causato un danno concreto e rilevante (art. 12 cpv. 2 della legge federale sulla caccia e la protezione dei mammiferi e degli uccelli selvatici [legge sulla caccia, LCP; RS 922.0]) e la regolazione da parte delle autorità di un branco di lupi che si è riprodotto, se questo ha causato un ingente danno concreto (art. 12 cpv. 4 LCP). Nella forma attuale questa possibilità di "regolazione di lupi" esiste soltanto

dall'entrata in vigore della revisione delle disposizioni esecutive relative alla LCP avvenuta a metà del 2015. Il presupposto è che nonostante misure di protezione del bestiame efficaci si verifichino eventi che producono danni.

Nell'estate del 2019 dei lupi del branco del Beverin hanno ucciso circa 48 capi tra pecore e capre; in occasione di due attacchi verificatisi in giugno a Prau da l'Alp e in luglio a Safien-Neukirch sono state uccise complessivamente 15 capre su pascoli protetti mediante misure di protezione del bestiame efficaci. La soglia di danno definita dalla legge è così stata raggiunta per la prima volta e sono risultate date le condizioni per il rilascio di un'autorizzazione per la regolazione da parte del Cantone. Le autorità hanno immediatamente avviato la procedura per la regolazione del branco del Beverin. Una volta disponibili le analisi genetiche e dietro corrispondente domanda, il 23 settembre 2019 l'UFAM ha dato il proprio consenso all'abbattimento di quattro lupi in totale del branco del Beverin, risparmiando i genitori. Il 4 ottobre 2019 è stata emanata la decisione cantonale relativa alla regolazione degli effettivi del branco di lupi del Calanda.

Il Governo è convinto che una convivenza tra essere umano e lupo all'interno del paesaggio antropizzato sia possibile solo attraverso la possibilità di intervenire nei confronti di lupi che presentano un comportamento anomalo e di procedere a misure di regolazione degli effettivi. Oltre al compito di protezione nella gestione delle specie protette, l'adozione coerente di misure di intervento rientra perciò nella prassi delle autorità competenti al pari dell'attuazione di misure di prevenzione e di dissuasione. Si può di conseguenza constatare che le competenze concesse dal diritto in relazione alla regolazione da parte delle autorità di lupi e branchi di lupi che causano danni già oggi vengono sfruttate in modo coerente e attuate immediatamente. Il Governo è inoltre fiducioso riguardo al fatto che la legge federale sulla caccia sottoposta a revisione dal Parlamento federale offra il margine di manovra auspicato al fine di poter regolare gli effettivi di lupi portandoli a una misura accettabile.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Jon Domenic Parolini

Il Cancelliere:

Daniel Spadin